



SwissLife

Geschäftsbericht 2012

Swiss Life Pensionsfonds AG

Inhalt

4 Organe

5 Lagebericht

- 5 • Marktsituation/Überblick
- 7 • Geschäftsverlauf
- 10 • Risikomanagement und Risiken der künftigen Entwicklung
- 14 • Geschäftsaussichten
- 14 • Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen
- 15 • Versorgungsangebot
- 16 • Bewegung des Bestands an Versorgungsverhältnissen

17 Bericht des Aufsichtsrats

18 Bilanz

20 Gewinn- und Verlustrechnung

21 Anhang

- 21 • Rechnungslegungsvorschriften
- 21 • Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden
- 24 • Erläuterungen zur Bilanz
- 29 • Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
- 31 • Sonstige Angaben
- 31 • Konzernübersicht

32 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

33 Impressum

Organe

1. Aufsichtsrat

- Dr. Wilhelm Schneemeier
Aufsichtsratsvorsitzender
Mitglied der Geschäftsleitung der Swiss Life AG, Niederlassung für Deutschland
- Dr. Tilo Finck
Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender
Mitglied der Geschäftsleitung der Swiss Life AG, Niederlassung für Deutschland
- Alexander Schaab
Bereichsleiter Operations der Swiss Life AG, Niederlassung für Deutschland

2. Vorstand

- Siegfried Singer (bis 19.02.2013)
Bereichsleiter Vertrieb Betriebliche Altersversorgung der Swiss Life AG,
Niederlassung für Deutschland
- Thomas Zimmermann
Geschäftsführer Schweizer Leben PensionsManagement GmbH (SLPM GmbH)
- Peter Bauer
Geschäftsführer Schweizer Leben PensionsManagement GmbH (SLPM GmbH)

3. Geschäftsführung

Die Geschäftsführung erfolgt durch den Vorstand.

4. Treuhänder

- Prof. Dr. Josef Dinauer
- Richard Matzinger (Vertreter)

5. Verantwortlicher Aktuar

- Peter Bergmann

6. Abschlussprüfer

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Lagebericht

1. Marktsituation/Überblick

Die Eurokrise belastet die Konjunktur. Die deutsche Exportwirtschaft konnte sich angesichts des sich verschlechternden weltwirtschaftlichen Umfelds dennoch behaupten. Für 2013 wird mit einem Wachstum des Bruttoinlandsprodukts von weniger als 1 % gerechnet.

Eurokrise belastet Konjunktur in Deutschland

Die Schuldenkrise in Europa und die schwächelnde Weltkonjunktur bremsten 2012 auch die Konjunktur in Deutschland. Dennoch stieg das reale Bruttoinlandsprodukt um 0,7 %. Auch für 2013 erwarten führende Wirtschaftsforschungsinstitute einen Anstieg des Bruttoinlandsprodukts von weniger als 1 %. Im Frühjahr 2012 hatten sie noch ein Wachstum von 2 % für möglich gehalten.

Die Staatsschuldenkrise hat sich im Verlauf des Jahres auch auf den deutschen Außenhandel ausgewirkt. Im Gegensatz zu der guten Ausfuertätigkeit im ersten Halbjahr in Länder außerhalb des Euroraums wie beispielsweise China und den USA ging die Exportnachfrage im Euroraum deutlich zurück. Die Rezession im Euroraum hat aber nicht zu einem Rückgang der gesamten Exportnachfrage geführt. Preisbereinigt stiegen die Exporte dem Volumen nach im Jahr 2012 um 4,1 % und die Importe um 2,3 %. Für 2013 wird eine Zunahme der Ausfuhren um 4 % und der Einfuhren um ebenfalls 4 % prognostiziert.

Die Unternehmen in Deutschland haben ihre Investitionen trotz relativ vorteilhafter Rahmenbedingungen wie günstige Finanzierungskosten und einer überwiegend guten Ertragslage deutlich zurückgefahren. Dies zeigt einmal mehr die hohe wirtschaftliche und politische Verunsicherung der Unternehmen über die wirtschaftlichen Perspektiven der deutschen Wirtschaft. 2012 war somit ein Rückgang von 4,4 % zu verzeichnen.

Die Bauinvestitionen verliefen 2012 unterschiedlich. Der Wohnungsbau erwies sich gegenüber dem gewerblichen und öffentlichen Bau als sehr robust. Dennoch fielen die Bauinvestitionen um 1,1 %.

Obleich sich die Konjunktur abgekühlt hat, stieg die Zahl der Erwerbstätigen im Jahresverlauf kräftig, allerdings mit abnehmendem Tempo. Für das Gesamtjahr 2012 ergibt sich ein Zuwachs der Erwerbstätigenanzahl von 1 %. Der Abbau der Arbeitslosigkeit kam hingegen nahezu zum Stillstand. Gleichwohl blieb der Arbeitsmarkt in einer außergewöhnlich guten Verfassung. Dies spiegelt sich in der Arbeitslosenquote von 6,5 % wider. Aufgrund der stabilen Beschäftigungssituation konnte der private Konsum um 0,8 % zulegen. In 2013 wird der private Konsum voraussichtlich nur 0,5 % betragen, bleibt aber eine Stütze der Konjunktur.

Zinsen, Aktien, Immobilien

Die Kapitalmärkte waren im Jahr 2012 maßgeblich durch die europäische Staatsschuldenkrise geprägt. Mit der Restrukturierung griechischer Staatsschulden im März ging das generelle Vertrauen in europäische Staatsanleihen als risikolose Assetklasse verloren und es wuchs die Sorge vor einem Zerfall der Europäischen Währungsunion. Deutschland wurde weiterhin als sicherer Hafen angesehen und so fiel die Rendite 10-jähriger Bundesanleihen vor diesem Hintergrund von 1,90 % am Jahresanfang auf 1,13 % im Juni, während gleichzeitig die Rendite für südeuropäische Staatsanleihen deutlich anstieg (im Fall von Spanien beispielsweise auf bis zu 7,6 %). In dieser Situation erklärte die Europäische Zentralbank am 02.08.2012 unter bestimmten Bedingungen europäische Staatsanleihen in unbegrenztem Umfang kaufen zu wollen, um einen Zerfall der europäischen Währungsunion zu verhindern. Von diesem Zeitpunkt an stieg die Rendite 10-jähriger Bundesanleihen unter Schwankungen wieder und beendete das Jahr 2012 bei

1,32 %, während die Renditen für südeuropäische Staaten und Irland wieder deutlich zurück gingen. Die Renditen von Unternehmensanleihen entwickelten sich überwiegend im Gleichschritt mit den Renditen der Staatsanleihen des jeweiligen Landes. Per Saldo sanken sie jedoch in den meisten Fällen zum Jahresende deutlich gegenüber dem Jahresanfang und lagen damit sogar tiefer als in den Jahren vor dem Zusammenbruch von Lehman Brothers. Für erstklassige Unternehmensanleihen und Pfandbriefe ergaben sich in einzelnen Ländern damit Renditen, die teilweise sogar unterhalb derjenigen ihrer jeweiligen Staaten lagen.

Die Aktienmärkte verzeichneten 2012 nach zwei Jahren mit negativer Performance wieder eine sehr positive Entwicklung. Mit +18,1 % lag die Wertentwicklung des EURO STOXX 50 deutlich über dem langjährigen Mittel von 9,7 %. Lediglich im zweiten Quartal legte der Index eine Konsolidierungsphase ein, als abermals Ängste um den Bestand der Eurozone aufkamen. Aufgrund der klaren pro-europäischen Aussagen der Politiker und der EZB sowie der umfangreichen Liquiditätsversorgung durch die Notenbanken weltweit erholten sich die Aktienkurse ab Juni jedoch wieder deutlich. Der Wahlausgang in den USA hatte indes keine nachhaltigen Auswirkungen. Auch die Aktienmärkte in Asien und Amerika schlossen durchgehend freundlich mit Renditen im meist zweistelligen Bereich.

Auch auf dem deutschen Immobilienmarkt hatte sich am Jahresanfang leichte Unsicherheit über den Fortgang der Währungskrise breit gemacht. Anschließend überwog aber wieder die Zuversicht, dass die Krise langfristig gelöst werden könne. Insgesamt stieg das Interesse sowohl privater als auch institutioneller Investoren an Immobilien deutlich an, insbesondere an solchen in Deutschland, da diese als Schutz gegen die Unwägbarkeiten der weiteren Entwicklungen in der europäischen Währungsunion angesehen wurden. Diese unverändert gute Nachfrage der Investoren hätte sogar ein etwas höheres Transaktionsvolumen zugelassen. Dem stand allerdings ein nicht ausreichendes Angebot in den Top-Segmenten entgegen. Die Spitzenrenditen in deutschen Großstädten sind im dritten Quartal überwiegend stabil geblieben. In den besten Einkaufsstrassen der begehrtesten Standorte liegen die Spitzenrenditen für erstklassige Geschäftshäuser durchschnittlich bei 4,34 %. Allerdings hat das große Investoreninteresse – bei gleichzeitigem Mangel an absoluten Top-Immobilien – die Renditen für Büroobjekte in München und Hamburg noch einmal leicht sinken lassen.

Marktsituation Lebensversicherung und Pensionsfonds

Die Geschäftsentwicklung in der Lebensversicherung konnte sich 2012 – ähnlich wie die Konjunktur in Deutschland – gut behaupten und zeigte sich zum Jahresende insgesamt robust, trotz eines auf 1,75% gesunkenem Garantiezins. Die gebuchten Bruttobeiträge stiegen gegenüber dem Vorjahr um 0,8 % auf 83,8 Mrd. Euro. Davon entfielen auf laufende Beiträge 61,7 Mrd. Euro (+0,9 %) und auf Einmalbeiträge 22,2 Mrd. Euro (+0,6 %). Im Neugeschäft kam es bei den laufenden Beiträgen für ein Jahr im Vergleich zum Vorjahr zu einem Rückgang von 3,7 %, während bei den Einmalbeiträgen ein leichter Zuwachs von 0,3 % zu verzeichnen war.

Die Entwicklung der deutschen Pensionsfonds im Jahr 2012 verlief hingegen weniger zufriedenstellend. Das Neugeschäft gegen laufenden Beitrag reduzierte sich um 1,6 %, das gegen Einmalbeitrag sogar um 61,5 %.

2. Geschäftsverlauf

Die Swiss Life Pensionsfonds AG ist eine rechtlich selbstständige Versorgungseinrichtung. Als 100-prozentige Tochter der Swiss Life AG, Niederlassung für Deutschland, repräsentiert sie einen der fünf Durchführungswege der betrieblichen Altersversorgung für die Muttergesellschaft.

Seit 01.01.2012 ist die Swiss Life Pensionsfonds AG mit 9 % an dem Konsortium MetallRente Pensionsfonds beteiligt. MetallRente ist das größte branchenübergreifende Versorgungswerk am Markt und bietet alle Durchführungswege der betrieblichen Altersversorgung an.

Die Entwicklung der Swiss Life Pensionsfonds AG im Neugeschäft gestaltete sich im Geschäftsjahr 2012 erneut positiv.

a. Pensionspläne

Die Swiss Life Pensionsfonds AG betreibt folgende Arten von Pensionsplänen:

- Der Pensionsplan „Beitragsbezogener Plan“ wird im Rahmen der Entgeltumwandlung für Beitragszusagen mit Mindestleistungen eingesetzt.
- Mit den Pensionsplänen „Leistungsbezogener Plan“ und „Renditeorientiertes Modell“ können in Verbindung mit § 3 Nr. 66 EStG die Übertragungen von bestehenden Pensions- und Unterstützungskassenzusagen umgesetzt werden.
- Die Pensionspläne „Beitragsbezogener Pensionsplan für die Altersversorgung“ und „Beitragsbezogener Pensionsplan für die Alters- und Hinterbliebenenversorgung“ werden im Rahmen des Konsortialgeschäfts MetallRente im Bereich der Entgeltumwandlung für Beitragszusagen mit Mindestleistungen eingesetzt.
- Die „Ergänzenden Pensionspläne zur Hinterbliebenenversorgung“: „Hinterbliebenenrente vor Rentenbeginn“, „Hinterbliebenenrente nach Rentenbeginn“ und „Waisenrente“ sowie der „Ergänzende Pensionsplan zur Berufsunfähigkeitsversorgung“ werden ebenfalls im Rahmen des Konsortialgeschäfts MetallRente im Bereich der Entgeltumwandlung zur Ergänzung der Beitragszusage mit Mindestleistung eingesetzt.

b. Neugeschäft

Die Beitragseinnahmen aus dem Neugeschäft konnten auf 6.107 Tsd. Euro (2011: 5.431 Tsd. Euro) erneut gesteigert werden. Dabei erhöhten sich die laufenden Beiträge um 51,7 % auf 231 Tsd. Euro und die Einmaleinlagen auf 5.876 Tsd. Euro (2011: 5.279 Tsd. Euro).

c. Beitragseinnahmen

Die gebuchten Bruttobeiträge betragen 5.941 Tsd. Euro (2011: 6.074 Tsd. Euro).

d. Kapitalanlagen

Die Kapitalanlagen der Swiss Life Pensionsfonds AG bestehen zum größten Teil aus Rückdeckungsversicherungen bei der Swiss Life AG, Niederlassung für Deutschland, die sich korrespondierend zur laufenden Durchschnittsverzinsung des Rückdeckungsversicherers entwickeln und darum einen sehr schwankungsarmen Verlauf aufweisen. Der verbleibende Teil der Kapitalanlagen ist, sofern er nicht als Bankguthaben gehalten wird, überwiegend in kurzlaufenden Schuldscheindarlehen qualitativ hochwertiger deutscher Banken sowie europäischen Staatsanleihen angelegt, welche sich auch während der Turbulenzen der aktuellen Finanzkrise als relativ kursstabil erwiesen haben.

- Verträge bei Lebensversicherungsunternehmen
Die Kapitalanlagen bestanden mit 16.271,9 Tsd. Euro (2011: 14.650,3 Tsd. Euro) oder 79,6 % aus Verträgen bei Lebensversicherungsunternehmen. Hierbei handelt es sich um Rückdeckungsversicherungen bei der Swiss Life AG, Niederlassung für Deutschland.
- Schuldscheinforderungen und Darlehen
Die Position Schuldscheinforderungen und Darlehen ist um 20 % auf 2.000,0 Tsd. Euro (2011: 2.500,0 Tsd. Euro) gesunken. Das entspricht 10,3 % des Gesamtbestands an den Kapitalanlagen.
- Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere
Der Bestand in diesem Anlagesegment weist im Berichtsjahr einen Wert in Höhe von 87,8 Tsd. Euro (2011: 231,0 Tsd. Euro) aus, was einem Rückgang von 62 % entspricht.
- Festverzinsliche Wertpapiere
Der Bestand an festverzinslichen Wertpapieren belief sich im Berichtsjahr auf 1.008,4 Tsd. Euro (2011: 1.030,8 Tsd. Euro).
- Hohe Kreditqualität der festverzinslichen Papiere
Die Emittenten der festverzinslichen Papiere der Swiss Life Pensionsfonds AG sind zum großen Teil deutsche Kreditinstitute, bei denen die Einlagen der Swiss Life Pensionsfonds AG durch ein Sicherungssystem vollständig abgesichert sind. Asset Backed Securities (ABS), durch Vermögensgegenstände gesicherte Anleihen, Mortgage Backed Securities (MBS), durch Kredite gesicherte Anleihen, oder ähnliche Papiere befinden sich nicht im Bestand.
- Derivative Finanzinstrumente
Derivative Finanzinstrumente wurden im Berichtsjahr nicht eingesetzt.
- Anlagen für Rechnung und Risiko Dritter
Für Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko Dritter verwaltet die Swiss Life Pensionsfonds AG 44.338,4 Tsd. Euro (2011: 30.495,0 Tsd. Euro). Diese setzen sich aus Fondsanteilen des SLPF-A Fonds und SLPF-R Fonds über 12.225,1 Tsd. Euro (2011: 6.511,5 Tsd. Euro), aus Verträgen bei Lebensversicherungsunternehmen in Höhe von 25.031,5 Tsd. Euro (2011: 23.105,5 Tsd. Euro) und aus Einlagen bei Kreditinstituten in Höhe von 1.006,0 Tsd. Euro (2011: 878,0 Tsd. Euro) zusammen. Die Metallrente beläuft sich zum Jahresende auf 6.143,2 Tsd. Euro (2011: 0 Euro).

- **Bewertungsreserven sinken**
Die Bewertungsreserven bei Kapitalanlagen errechnen sich aus der Differenz zwischen den Zeitwerten und den fortgeführten Anschaffungskosten der einzelnen Bilanzpositionen. Dabei spricht man bei positiven stillen Bewertungsreserven von sogenannten „stillen Reserven“, bei negativen stillen Bewertungsreserven von sogenannten „stillen Lasten“. Anschaffungskosten werden dabei durch Zu- bzw. Abschreibungen beeinflusst, demgegenüber unterliegen die Zeitwerte unmittelbar den Schwankungen des Kapitalmarkts.

Die Bewertungsreserven der Swiss Life Pensionsfonds AG sind auf 71,2 Tsd. Euro (2011: 84,4 Tsd. Euro) gesunken. Stille Lasten waren weder zum Ende des Berichtsjahres noch im Vorjahr vorhanden.

- **Kapitalerträge**
Die Erträge aus Kapitalanlagen betrugen 707,4 Tsd. Euro (2011: 891,8 Tsd. Euro). Das operative Kapitalanlagemanagement verantwortet seit dem 01.02.2007 die Swiss Life Asset Management GmbH, eine Konzerngesellschaft der Swiss Life Holding.

e. Gesamtergebnis

Die Swiss Life Pensionsfonds AG weist im Geschäftsjahr 2012 einen Jahresfehlbetrag in Höhe von 199,5 Tsd. Euro (2011: 389,5 Tsd. Euro) aus.

Das Ergebnis des Geschäftsjahres wird durch die Rückstellungen und die Fixkosten für die Verwaltungsinfrastruktur bei geringem Bestandsvolumen belastet.

3. Risikomanagement und Risiken der künftigen Entwicklung

a. Organisation

Die Organisation des Risikomanagements obliegt dem Vorstand der Swiss Life Pensionsfonds AG. Dieser legt die Risikostrategie im Einklang mit der Risikopolitik des Konzerns fest. Ziel ist ein in Art und Umfang solides Risikomanagement hinsichtlich aller relevanten Risikoarten. Relevante Risikoarten sind solche, die eine Gefährdung für die Geschäftsziele der Swiss Life Pensionsfonds AG beinhalten könnten.

Risiken treten im gesamten Unternehmen und in verschiedenen Ausprägungen auf. Über den Risikomanagementprozess werden daher alle Unternehmensbereiche und Risikoarten abgedeckt. Seit 2010 wird jährlich ein umfassender Gesamtrisikobericht im Einklang mit § 64a VAG erstellt.

Das Risikomanagementsystem wird kontinuierlich ausgebaut und regelmäßig durch die interne Revision hinsichtlich seiner Wirksamkeit überprüft. Sowohl die organisatorischen Grundlagen als auch die verwendeten Instrumente des Risikomanagements und -controllings werden fortlaufend ausgebaut.

b. Risikoprofil

Die Swiss Life Pensionsfonds AG gewährt in Abhängigkeit vom gewählten Modell und der Phase der Versorgungsvereinbarung folgende versicherungsförmige Garantien (Beiträge und Leistungen sind fest vereinbart):

- Für Versorgungsvereinbarungen während der Anwartschaftsphase
 - beim sicherheitsorientierten Modell des leistungsbezogenen Pensionsplans für Vertragsbeginne ab 01.01.2009 für die vereinbarte Rentenleistung
 - beim sicherheitsorientierten und beim wachstumsorientierten Modell des leistungsbezogenen Pensionsplans für die vereinbarte Verwaltung
 - beim beitragsbezogenen Pensionsplan für die vereinbarte Mindestleistung und die Verwaltung
 - bei den renditeorientierten Modellen für die ggf. vereinbarte Absicherung des biometrischen Schwankungsrisikos hinsichtlich der vorzeitigen Risiken Invalidität und Tod
 - beim beitragsbezogenen Pensionsplan für die Altersversorgung der MetallRente und beim beitragsbezogenen Pensionsplan für die Alters- und Hinterbliebenenversorgung der MetallRente jeweils für die vereinbarte Mindestleistung und die Verwaltung
 - beim ergänzenden Pensionsplan zur Berufsunfähigkeitsversorgung der MetallRente für die zusätzlich vereinbarte Berufsunfähigkeitsabsicherung
- Für Versorgungsvereinbarungen während der Rentenbezugsphase
 - beim sicherheitsorientierten und beim wachstumsorientierten Modell des leistungsbezogenen Pensionsplans für die gesamte vereinbarte Leistung (inkl. Verwaltung)
 - beim beitragsbezogenen Pensionsplan für die gesamte vereinbarte Leistung (inkl. Verwaltung)
 - beim beitragsbezogenen Pensionsplan für die Altersversorgung der MetallRente und beim beitragsbezogenen Pensionsplan für die Alters- und Hinterbliebenenversorgung der MetallRente jeweils für die gesamte vereinbarte Leistung (inkl. Verwaltung)

Da der Pensionsfonds lebenslange Leibrenten versichert, erstrecken sich diese versicherungsförmigen Garantien über einen Zeitraum von teilweise bis zu 70 Jahren. Technisch gesehen bezieht sich die Garantie auf den Rechnungszins sowie auf die biometrischen Rechnungsgrundlagen (z. B. Sterbe- oder Invalidisierungswahrscheinlichkeiten) und teilweise auf die Höhe der Verwaltungskosten, die bei der Beitragsberechnung unterstellt wurden.

Den wesentlichsten Teil der versicherungsförmigen Garantien, also die versicherungsförmig garantierten Renten und Mindestleistungen, hat die Swiss Life Pensionsfonds AG durch Lebensversicherungsverträge bei der Swiss Life AG, Niederlassung für Deutschland, und der Allianz Lebensversicherungs-AG kongruent rückgedeckt und damit diesbezüglich das Zinsrisiko und das biometrische Risiko auf die Lebensversicherer ausgelagert, sodass hier nur das Ausfallrisiko der Rückdeckungsversicherer zu betrachten ist (siehe unten).

c. Risikokategorien und ihre Überwachung

Die Swiss Life Pensionsfonds AG unterscheidet in Anlehnung an die durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht veröffentlichten Mindestanforderungen an das Risikomanagement bei Versicherungsunternehmen (MaRisk VA) acht Risikoarten:

- Versicherungstechnische Risiken
Die versicherungstechnischen Risiken resultieren aus den vertraglich vereinbarten versicherungsförmigen Garantien und sind dadurch gekennzeichnet, dass der Eintritt vertraglich vereinbarter Leistungen und Prämienzahlungen zufälligen Schwankungen unterliegt, während die vereinbarten Prämien der Höhe nach garantiert sind. Durch eine kongruente Rückdeckung bei der Swiss Life AG, Niederlassung für Deutschland, bzw. bei der Allianz Lebensversicherungs-AG und durch einen Rückversicherungsvertrag werden diese Risiken vollständig ausgelagert.
- Marktrisiken
Marktrisiken entstehen durch Schwankungen der Marktpreise der Kapitalanlagen. Hierdurch wird das Kapitalanlageergebnis wesentlich beeinflusst. Um Zins- und Kursrisiken aufzufangen, achtet die Swiss Life Pensionsfonds AG auf eine ausgewogene Mischung und Streuung der Kapitalanlagen, soweit dem nicht bei Produkten auf Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern eine mit dem Kunden vereinbarte Kapitalanlagestrategie entgegensteht.
- Kreditrisiken
Das Kreditrisiko bezeichnet das Risiko eines Verlusts aufgrund von Ausfall, Veränderung oder Bewertung der Bonität (Credit Spread) von Wertpapieremittenten, Gegenparteien und anderen Schuldnern, gegenüber denen der Pensionsfonds Forderungen hat.
 - Kreditrisiken im Kapitalanlagebereich
Der Pensionsfonds hält überwiegend festverzinsliche Papiere von Emittenten bester Güte, soweit dem nicht bei Produkten auf Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern eine mit dem Kunden vereinbarte Kapitalanlagestrategie entgegensteht. Gleichzeitig wählt die Swiss Life Pensionsfonds AG Anlagen mit großer Sorgfalt aus und streut sie im Sinne eines Portfolioansatzes auf diverse einzelne Emittenten. Niedrig eingestufte Anlagen (BBB und tiefer) werden – bezogen auf das Volumen pro Emittent – mittels eines internen Limitierungssystems stark begrenzt.

Die bestehenden Kreditrisiken werden regelmäßig bewertet und überwacht und im monatlichen Local Investment Committee (LIC) überprüft. Neben Bewertungen externer Ratingagenturen werden dabei zusätzlich interne Beurteilungen verwendet. Asset Backed Securities (ABS), d. h. durch einen Pool von Forderungen gesicherte Anleihen, oder Mortgage Backed Securities (MBS), d. h. mit grundpfandrechtlichen Sicherheiten unterlegte Anleihen, sind im Kapitalanlagebestand nicht vorhanden. Bei den im Bestand befindlichen festverzinslichen Wertpapieren handelt es sich – soweit nicht bei Produkten auf Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern eine mit dem Kunden vereinbarte Kapitalanlagestrategie entgegensteht – im Wesentlichen entweder um Titel von deutschen Banken, die durch Pfandrechte, staatliche Gewährträgerhaftung und Einlagensicherung zusätzlich besichert sind, oder um Titel von Staaten aus dem Euroraum, welche nicht zu den derzeit im Fokus der Diskussion stehenden europäischen Peripherieländern gehören.

- Risiken durch den Ausfall von Forderungen aus den abgeschlossenen Versorgungsvereinbarungen
Zum 31.12.2012 bestehen nur in geringem Maß Risiken durch den Ausfall von Forderungen aus den abgeschlossenen Versorgungsvereinbarungen.
- Ausfallrisiken der Rückdeckung bzw. Rückversicherung
Es besteht das Risiko des Ausfalls der Rückdeckungsversicherungen bei der Swiss Life AG, Niederlassung für Deutschland, bzw. der Allianz Lebensversicherungs-AG. Dieses Risiko ist durch das Risikomanagement der Lebensversicherer und deren Einbindung in größere Konzerne sehr gering. Gleiches gilt für die Rückversicherungskonstruktion. Hier achtet die Swiss Life Pensionsfonds AG bei der Auswahl der Rückversicherer systematisch auf deren Bonität.

- Operationelle Risiken

Zu den operationellen Risiken zählen alle Risiken aus unzulänglichen bzw. fehlgeschlagenen internen Prozessen und aus mitarbeiter- und systembedingten bzw. externen Vorfällen.

Wesentlichstes operationelles Risiko für den Pensionsfonds ist, dass die mit einem Vertragsunternehmen vereinbarte strategische Asset Allokation (SAA) fehlerhaft ausgeführt wird. Zur Kontrolle wird im monatlichen Local Investment Committee (LIC) die korrekte Umsetzung der SAAs überprüft. Um das Risiko von Fehlern bei anderen Verwaltungsprozessen zu minimieren, wurde 2011 das neue Verwaltungssystem fertig gestellt und produktiv gesetzt. Dadurch wird der zunehmenden Produktvielfalt und der damit einhergehenden Komplexität der Verwaltungsprozesse Rechnung getragen.

Durch neue Gesetze oder Neuinterpretationen alter Gesetze können auch Rechtsrisiken entstehen. Die vielfältigen vertraglichen Vereinbarungen und rechtlichen Rahmenbedingungen, denen die Versorgungsvereinbarungen unterliegen, werden laufend durch die Rechts- und Steuerexperten sowie den Datenschutz- und Geldwäschebeauftragten beobachtet.

- Liquiditätsrisiken

Liquiditätsrisiken können dann auftreten, wenn auf den Pensionsfonds (unerwartet) hohe Versorgungsleistungen zukommen. Bei Produkten mit versicherungsförmiger Garantie wird diesem Risiko dadurch begegnet, dass die laufenden Rentenleistungen aus kongruent abgeschlossenen Rückdeckungsversicherungen fließen. Bei nicht-versicherungsförmigen Produkten werden die Versorgungsleistungen aus dem entsprechend der vereinbarten SAA angelegten Kundenvermögen finanziert. Die Swiss Life Pensionsfonds AG achtet auf die Vereinbarung einer geeigneten Kunden-SAA und damit auf die Fungibilität des Kundenvermögens, um so das Liquiditätsrisiko zu minimieren.

- Konzentrationsrisiken
Konzentrationsrisiken entstehen im Unternehmen dort, wo sich Einzelrisiken aufgrund einer hohen Exponierung oder einer starken Korrelation verstärken. Aufgrund des Querschnittscharakters von Konzentrationsrisiken betrachtet die Swiss Life Pensionsfonds AG diese Risiken bei den zugrundeliegenden Einzelrisiken (so z. B. im Rahmen der Kreditrisiken und der versicherungstechnischen Risiken).
- Strategische Risiken
Strategische Geschäftsentscheidungen beruhen in der Regel auf Einschätzungen über die zukünftige Entwicklung. Damit besteht stets das Risiko, dass die vorhergesehene Entwicklung nicht oder nicht in vollem Umfang eintritt. Zudem kann es in einem sehr dynamischen Umfeld zu Fehleinschätzungen über tatsächliche Trends und Entwicklungen des Markts kommen. Der Pensionsfonds beobachtet die Märkte kontinuierlich und stellt bei strategischen Entscheidungen sicher, dass Einschätzungen und Grundlagen transparent und nachvollziehbar sind. Die Unternehmensstrategie wird regelmäßig überprüft und ggf. auch kurzfristig an ein verändertes Marktumfeld angepasst.
- Reputationsrisiken
Versicherung ist Vertrauenssache. Um langfristig am Markt erfolgreich für unsere Aktionäre, Mitarbeiter und Kunden zu sein, wird die Wahrnehmung der Swiss Life Pensionsfonds AG in der Öffentlichkeit regelmäßig analysiert. Wir streben – intern wie extern – einen transparenten und offenen Dialog an. Unsere Kommunikationsstrategie definieren wir in enger Abstimmung mit dem Konzern.

d. Solvabilität

Die Solvabilität entspricht den aufsichtsrechtlichen Anforderungen. Die Solvabilitätsspanne von 957,5 Tsd. Euro (2011: 805,7 Tsd. Euro) liegt wie im Vorjahr unterhalb des Mindestbetrags des Garantiefonds von 3.000 Tsd. Euro (2011: 3.000 Tsd. Euro). Die Eigenmittel betragen 4.623,7 Tsd. Euro (2011: 4.124,4 Tsd. Euro). Dabei werden implizite Mittel nicht berücksichtigt. Im Vergleich zum Mindestbetrag des Garantiefonds ergibt sich eine Bedeckungsquote von 154,1 % (2011: 137,5 %).

4. Geschäftsaussichten

Der Trend an Bestandsauslagerungen auf Pensionsfonds hält in Deutschland weiter an. Der stattfindende Generationenwechsel im Gesellschafter- / Geschäftsführerbereich erfordert für die Nachfolgeregelungen stärker denn je attraktive Lösungen hinsichtlich der bestehenden Versorgungszusagen, da diese auf historisch hohem Niveau liegen und mit entsprechenden Risiken verbunden sind. Aber auch andere Fragen der Bilanzsteuerung werden immer drängender. Die sich auch 2013 fortsetzende Reduktion der Überschussbeteiligung der deutschen Lebensversicherer geht mit größer werdenden Deckungslücken in den durch Rückdeckungsversicherungen finanzierten Leistungszusagen der Gesellschaften einher. Diese Lücken können über Pensionsfonds erheblich kostengünstiger geschlossen werden als über Erhöhungen der bestehenden Lebensversicherungen.

Mit Blick auf die aktuelle Marktsituation, speziell die anhaltende Niedrigzinsphase des Kapitalmarktes hat die Swiss Life Pensionsfonds AG das Produktportfolio erweitert. Mit Jahresbeginn 2013 können die nicht-versicherungsförmigen Modelle auch über bestehende Rückdeckungsversicherungen finanziert werden, so dass solche Versicherungen mit hohen Garantieverzinsungen bei einer Auslagerung erhalten werden können. Damit entfällt für Gesellschaften ein wesentliches bisheriges Hemmnis für eine Auslagerung auf den Pensionsfonds.

Darüber hinaus wurde die Kalkulation für Gesellschaften mit großen Auslagerungsvolumina verbessert, so dass sich die Swiss Life Pensionsfonds AG gerade in diesem Bereich verbesserte Geschäftschancen ausrechnet. Hier kommt das insbesondere bei großen Auslagerungsvolumina der Swiss Life Pensionsfonds AG und damit deren Kunden zur Verfügung stehende Kapitalanlage Know-how der Swiss Life Asset Managers zugute, die im Swiss Life Konzern Kapitalanlagen in Höhe von insgesamt ca. 135 Mrd. CHF verwaltet.

Insgesamt sieht der Vorstand positive Vorzeichen für einen steigenden Ausbau des Pensionsfondsgeschäfts der kommenden Jahre. Der 2012 vollzogene Beitritt zum MetallRente-Konsortialvertrag wird dazu ebenfalls seinen Beitrag leisten.

5. Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Für das Geschäftsjahr 2012 wurde vom Vorstand am 28.03.2013 der Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgestellt und gemäß § 312 Abs. 3 Aktiengesetz (AktG) folgende Erklärung abgegeben: „Nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, haben wir bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten. Berichtspflichtige Maßnahmen wurden im Geschäftsjahr weder vorgenommen noch unterlassen.“

6. Versorgungsangebot

Die Swiss Life Pensionsfonds AG betreibt Pensionsfondsgeschäfte im Sinne von Abschnitt VII Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) und unmittelbar mit dem Pensionsfonds zusammenhängende Geschäfte.

Ihr Leistungsumfang umfasst:

- lebenslange Altersrenten
- Invaliditätsleistungen
- Hinterbliebenenversorgung

Die Dotierung des Pensionsfonds durch den Arbeitgeber kann sowohl laufend (i. d. R. in Verbindung mit § 3 Nr. 63 EStG) als auch einmalig (i. d. R. in Verbindung mit § 3 Nr. 66 EStG) erfolgen. Dabei werden die Zusagearten Leistungszusage und Beitragszusage mit Mindestleistung unterstützt.

a. Hinweise zur geschlechts- und altersspezifischen Produktkalkulation

Für die angebotenen Produkte sieht die versicherungsmathematische Kalkulation mitunter unterschiedliche Prämien und Leistungen in Abhängigkeit von Alter und Geschlecht der versorgungsberechtigten Person vor, da die Wahrscheinlichkeit, dass ein Versorgungsfall eintritt, abhängig von diesen Parametern ist. Um diese alters- und geschlechtsunabhängigen Prämien und Leistungen zu ermöglichen, werden Durchschnittswahrscheinlichkeiten, die aus Sterbe- und Invalidisierungstafeln der unabhängigen Gesellschaften Deutsche Aktuarvereinigung e. V. (DAV) und Heubeck AG abgeleitet sind, bestimmt. Hierbei handelt es sich um die Tafeln DAV 1994 T, DAV 1997 I, DAV 1997 RI, DAV 1997 TI, DAV 2004 R und die Richttafel Heubeck 2005 G. Aus diesen Tafeln ist ersichtlich, welche Unterschiede es in der Wahrscheinlichkeit zu sterben oder invalide zu werden sowohl zwischen den Geschlechtern als auch beim Alter gibt.

Diese Tafeln wurden wie folgt veröffentlicht:

Tafel DAV 1994 T: Bestimmungen einer angemessenen Sterbetafel für Lebensversicherungen mit Todesfallcharakter, Horst Loebus in den Blättern der Deutschen Gesellschaft für Versicherungs- und Finanzmathematik, Band XXI, Heft 4, Oktober 1994.

Tafeln DAV 1997 I, DAV 1997 RI, DAV 1997 TI: Neue Rechnungsgrundlagen für die Berufsunfähigkeitsversicherung DAV 1997, Nils Kolster, Horst Loebus, Werner Mörtlbauer, Blätter der DGVFM, Band XXIII, Heft 4, Oktober 1998.

Tafel DAV 2004 R: Herleitung der DAV-Sterbetafel 2004 R für Rentenversicherungen, DAV-Unterarbeitsgruppe Rentnersterblichkeit, Blätter der DGVFM, Band XXVII, Heft 2, Oktober 2005.

Richttafel Heubeck 2005 G: Die Richttafeln 2005 G – Modell, Herleitung, Formeln, Klaus Heubeck, Richard Herrmann und Gabriele D'Souza, Blätter der DGVFM, Band XXVII, Heft 3, April 2006.

Diese Veröffentlichungen können über die Webseiten der Deutschen Aktuarvereinigung e. V. (www.aktuar.de) eingesehen bzw. über den Springer-Verlag kostenpflichtig erworben werden.

Genauere Informationen zur Relevanz von Geschlecht und Alter als Risikofaktoren erhalten Sie auf der Internetseite des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. (www.gdv.de) unter dem Quicklink „Risikodifferenzierung nach Geschlecht“.

Bewegung des Bestands an Versorgungsverhältnissen im Geschäftsjahr 2012

	Anwärter		Invaliden- und Altersrenten			Hinterbliebenenrenten					
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Summe der Jahresrenten	Witwen	Witwer	Waisen	Summe der Jahresrenten		
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Tsd. Euro	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	587	212	108	35	541	5	1	0	2	0	0
II. Zugang während des Geschäftsjahres											
1. Neuzugang an Anwärtern, Zugang an Rentnern	88	15	24	11	198	5	1		4	1	
2. Sonstiger Zugang	633	145	16	2	19						
3. Gesamter Zugang	721	160	40	13	217	5	1		4	1	
III. Abgang während des Geschäftsjahres											
1. Tod	3	2	5	1	3						
2. Beginn der Altersrente	12	6									
3. Invalidität											
4. Reaktivierung, Wiederheirat, Ablauf	4	1									
5. Beendigung unter Zahlung von Beträgen	9	3	1		12						
6. Beendigung ohne Zahlung von Beträgen											
7. Sonstiger Abgang	1										
8. Gesamter Abgang	29	12	6	1	15						
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	1.279	360	142	47	743	10	2	0	6	1	0
davon											
1. nur mit Anwartschaft auf Invaliditätsversorgung	167	32									
2. nur mit Anwartschaft auf Hinterbliebenenversorgung	35	71	10	1	1						
3. mit Anwartschaft auf Invaliditäts- und Hinterbliebenenversorgung	278	79	2								
4. beitragsfreie Anwartschaften	667	230									
5. in Rückdeckung gegeben	547	200	126	46	571	9					
6. in Rückversicherung gegeben	56	7	2		3						
7. lebenslange Altersrente	1.275	294	132	47	737	9					
8. Auszahlungsplan mit Restverrentung											

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat den Vorstand der Gesellschaft auf Basis ausführlicher schriftlicher und mündlicher Berichte des Vorstands regelmäßig überwacht.

In vier ordentlichen Aufsichtsratssitzungen hat der Vorstand den Aufsichtsrat persönlich zur Lage der Gesellschaft informiert. Themenschwerpunkte dieser Sitzungen sowie der laufenden Information waren das Neugeschäft, das Risikomanagement, Funktionsausgliederungen, das Verwaltungssystem, die Vertriebsqualifizierung sowie die geplante Beteiligung am MetallRente-Konsortium. Der Vorstand hat dem Aufsichtsrat die Quartalsberichte gemäß § 90 AktG vorgelegt. In diesen wurden unter anderem die Entwicklung der Beitragseinnahmen, der Kapitalanlagen, der Produkte und der Verwaltung dargestellt und erläutert. Während des Berichtszeitraums ergaben sich keine Beanstandungen gegenüber der Geschäftsführung. Auf Grund der laufenden Berichterstattung waren im Geschäftsjahr 2012 keine Prüfungsmaßnahmen nach § 111 Abs. 2 S. 1 AktG erforderlich.

Der Jahresabschluss, der Lagebericht sowie der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers haben dem Aufsichtsrat vorgelegen. Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten und vom Abschlussprüfer mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehenen Jahresabschluss sowie den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2012 geprüft. Der Abschlussprüfer war bei der Bilanzaufsichtsratssitzung anwesend und hat über die Durchführung der Prüfung berichtet. Nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts haben sich für den Aufsichtsrat keine Einwendungen ergeben. Der Aufsichtsrat schließt sich dem Ergebnis des Abschlussprüfers an. Der Aufsichtsrat billigt den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2012, der in der vorliegenden Form der Hauptversammlung vorgelegt wird.

Das Geschäftsjahr 2012 schließt mit einem Jahresfehlbetrag in Höhe von 199.526,96 Euro und führt zu einem Bilanzverlust von 1.066.385,19 EUR. Dieser wird auf neue Rechnung vorgetragen.

Der vom Vorstand aufgestellte Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen sowie der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers hierzu lagen dem Aufsichtsrat vor und wurden von diesem geprüft. Der Abschlussprüfer hat nach seiner pflichtgemäßen Prüfung und Beurteilung mit dem folgenden Vermerk bestätigt, dass

- „ 1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war oder Nachteile ausgeglichen worden sind.“

Dieser Beurteilung schließt sich der Aufsichtsrat nach seiner Prüfung an und hat keine Einwendungen gegen die Erklärung des Vorstands am Schluss des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen.

Der Aufsichtsrat hat ferner in seiner Sitzung am 10.06.2013 den Erläuterungsbericht des Verantwortlichen Aktuars entgegengenommen und erörtert. Es ergaben sich keine Beanstandungen oder Einwendungen.

München, 10. Juni 2013

Für den Aufsichtsrat

Dr. Wilhelm Schneemeier
Aufsichtsratsvorsitzender

Bilanz zum 31. Dezember 2012

Aktivseite	2012 Euro	2012 Euro	2011 Euro
A. Kapitalanlagen			
I. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	87.761,55		230.969,56
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.008.350,00		1.030.800,00
3. Verträge bei Lebensversicherungsunternehmen davon bei verbundenen Unternehmen: 15.857.346,03 Euro (Vorjahr: 14.650.313,25 Euro)	16.271.876,31		14.650.313,25
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Schuldscheinforderungen und Darlehen	<u>2.000.000,00</u>		<u>2.500.000,00</u>
		19.367.987,86	18.412.082,81
B. Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern			
I. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern	<u>44.338.391,44</u>		<u>30.495.035,39</u>
		44.338.391,44	30.495.035,39
C. Forderungen			
I. Forderungen aus dem Pensionsfondsgeschäft an Arbeitgeber und Arbeitnehmer	379.982,42		228.699,62
II. Forderungen an Lebensversicherungsunternehmen	217.260,74		234.550,50
III. Sonstige Forderungen	<u>118.936,19</u>		<u>7.299,93</u>
		716.179,35	470.550,05
D. Sonstige Vermögensgegenstände			
I. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	2.395.086,49		1.876.459,79
II. Andere Vermögensgegenstände	<u>56.660,63</u>		<u>41.842,74</u>
		2.451.747,12	1.918.302,53
E. Rechnungsabgrenzungsposten, abgegrenzte Zinsen und Mieten			
		54.176,43	65.333,33
Summe der Aktiva		66.928.482,20	51.361.304,11

Ich bescheinige hiermit entsprechend § 73 VAG, dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

München, 05. April 2013

Prof. Dr. Josef Dinauer, Treuhänder

Passivseite	2012 Euro	2012 Euro	2011 Euro
A. Eigenkapital			
I. Gezeichnetes Kapital	3.000.000,00		3.000.000,00
II. Kapitalrücklage	2.664.309,04		1.966.127,04
III. Gewinnrücklage	25.092,92		25.092,92
IV. Bilanzgewinn/Bilanzverlust	<u>-1.066.385,19</u>		<u>-866.858,23</u>
		4.623.016,77	4.124.361,73
B. Pensionsfondstechnische Rückstellungen			
I. Beitragsüberträge	19.162,01		0,00
II. Deckungsrückstellung	16.724.053,58		15.778.792,54
III. Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	3.000,38		13.496,42
IV. Rückstellungen für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung	<u>680,02</u>		<u>0,00</u>
		16.746.895,99	15.792.288,96
C. Pensionsfondstechnische Rückstellungen entsprechend dem Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern			
Deckungsrückstellung	<u>44.338.391,44</u>		<u>30.495.035,39</u>
		44.338.391,44	30.495.035,39
D. Andere Rückstellungen			
Sonstige Rückstellungen	<u>59.213,29</u>		<u>37.463,72</u>
		59.213,29	37.463,72
E. Andere Verbindlichkeiten			
I. Verbindlichkeiten aus dem Pensionsfondsgeschäft	556.356,68		390.127,67
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	10.689,56		10.025,21
III. Verbindlichkeiten gegenüber Lebensversicherungsunternehmen	139.667,04		349.099,41
IV. Sonstige Verbindlichkeiten davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 251.619,82 Euro (Vorjahr: 162.902,02 Euro)	<u>454.251,43</u>		<u>162.902,02</u>
		1.160.964,71	912.154,31
Summe der Passiva		66.928.482,20	51.361.304,11

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten B. II. und C. eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341 f HGB sowie der aufgrund des § 116 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnung berechnet worden ist. Soweit die Deckungsrückstellung auf Versorgungsvereinbarungen beruht, die im Rahmen von Konsortialverträgen übernommen wurden, bei denen der Swiss Life Pensionsfonds nicht Federführer ist, stützt sich diese Bestätigung auf die des Verantwortlichen Aktuars des Federführers.

München, 05. April 2013

Peter Bergmann, Verantwortlicher Aktuar

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012

Posten	2012 Euro	2012 Euro	2011 Euro
I. Pensionsfondstechnische Rechnung			
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung			
a) Gebuchte Bruttobeiträge	5.941.348,18		6.073.541,69
b) Abgegebene Rückversicherung	-10.677,20		-9.943,98
c) Veränderung der Beitragsüberträge	<u>-7.957,10</u>		<u>371,61</u>
		5.922.713,88	6.063.969,32
2. Erträge aus Kapitalanlagen			
a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen davon aus verbundenen Unternehmen: 59.877,27 Euro (Vorjahr: 257.541,16 Euro)	347.162,64		405.085,03
b) Erträge aus Zuschreibungen	153.354,60		481.213,58
c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	<u>74.100,56</u>		<u>5.497,17</u>
		574.617,80	891.795,78
3. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen		3.032.681,19	704.866,13
4. Sonstige pensionsfondstechnische Erträge für eigene Rechnung		2.517,09	3.684,35
5. Aufwendung für Versorgungsfälle für eigene Rechnung			
a) Zahlungen für Versorgungsfälle	708.531,35		494.235,64
b) Veränderungen der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versorgungsfälle	<u>-10.769,33</u>		<u>1.801,93</u>
		697.762,02	496.037,57
6. Veränderung der übrigen pensionsfonds- technischen Rückstellungen			
Deckungsrückstellung		8.129.666,16	6.474.732,47
7. Aufwendungen für den Pensionsfondsbetrieb für eigene Rechnung			
a) Abschlussaufwendungen	203.029,20		134.237,25
b) Verwaltungsaufwendungen	<u>314.862,47</u>		<u>426.199,99</u>
		517.891,67	560.437,24
8. Aufwendungen für Kapitalanlagen			
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	106.995,52		49.958,31
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	59.340,64		4.479,29
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	<u>1.755,36</u>		<u>5.703,71</u>
		168.091,52	60.141,31
9. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen		0,00	125.854,91
10. Sonstige pensionsfondstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung		94.343,69	264.250,69
11. Pensionsfondstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung		-75.225,10	-317.138,61
II. Nicht pensionsfondstechnische Rechnung			
1. Sonstige Erträge	18.927,03		10.815,28
2. Sonstige Aufwendungen	<u>141.349,37</u>		<u>83.151,68</u>
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		-197.647,44	-389.475,01
4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		<u>-1.879,52</u>	<u>1,09</u>
5. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag		-199.526,96	-389.473,92
6. Gewinnvortrag/Verlustvortrag		-866.858,23	-477.384,31
7. Bilanzgewinn/Bilanzverlust		-1.066.385,19	-866.858,23

Anhang

1. Rechnungslegungsvorschriften

Der Jahresabschluss ist nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB) sowie des Aktiengesetzes (AktG), des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG), der Verordnung über die Rechnungslegung von Pensionsfonds (RechPensV) und der Satzung in der jeweils aktuellen Fassung erstellt.

2. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Die Bewertung erfolgt nach den für das Umlaufvermögen geltenden Vorschriften zu Anschaffungskosten bzw. zu den am Bilanzstichtag bestehenden niedrigeren Börsenwerten/Rücknahmepreisen (strenges Niederstwertprinzip). In den Vorjahren vorgenommene Abschreibungen sind gemäß § 253 Abs. 5 HGB höchstens bis zu den Anschaffungskosten oder den niedrigeren Börsenwerten/Rücknahmepreisen zuzuschreiben.

Als Zeitwert der Aktien, Investmentanteile und anderer nicht festverzinslicher Wertpapiere wird der Rücknahmepreis am Stichtag angesetzt.

Verträge bei Lebensversicherungsunternehmen für eigene Rechnung

Die Verträge bei Lebensversicherungsunternehmen werden gemäß § 341b Abs. 4 HGB zum Zeitwert bewertet. Als Zeitwert der Lebensversicherungsverträge wird, anknüpfend an die DAV-Veröffentlichung 2/1994, das Deckungskapital zzgl. des Schlussüberschussanteilsfonds (ohne Beteiligung der Bewertungsreserven) angesetzt.

Schuldscheinforderungen und Darlehen

Die Schuldscheinforderungen und Darlehen werden gemäß § 341c Abs. 3 i. V. m. § 253 Abs. 1 Satz 1 HGB mit den Anschaffungskosten angesetzt.

Die Zeitwerte der Schuldscheinforderungen und Darlehen sind mit der Barwertmethode, auf Grundlage von Zins-Struktur-Kurven, ermittelt. Risikoaspekten wird durch Berücksichtigung von Bewertungsunterschieden (Spreads) Rechnung getragen.

Einlagen bei Kreditinstituten

Die Einlagen bei Kreditinstituten werden mit dem Nennbetrag angesetzt.

Aufgrund des kurzfristigen Charakters der Einlagen bei Kreditinstituten wird der Buchwert als Zeitwert angesetzt.

Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern

Das Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern (inkl. der zuzurechnenden Verträge bei Lebensversicherungsunternehmen) wird gemäß § 341d HGB mit dem Zeitwert bewertet.

Die Zeitwerte der Fondsanteile, die für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern gehalten werden, ermitteln sich aus den Rücknahmepreisen der Kapitalanlagegesellschaft am Stichtag. Als Zeitwert der Lebensversicherungsverträge wird, anknüpfend an die DAV-Veröffentlichung 2/1994, das Deckungskapital zzgl. des Schlussüberschussanteilsfonds (ohne Beteiligung der Bewertungsreserven) angesetzt.

Forderungen

Die Forderungen aus dem Pensionsfondsgeschäft an Arbeitgeber und Versorgungsberechtigte bzw. die sonstigen Forderungen werden mit dem Nennbetrag angesetzt.

Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand

Die Bilanzierung erfolgt zu Nominalbeträgen.

Pensionsfondstechnische Rückstellungen: Deckungsrückstellung

Pensionsfondstechnische Rückstellungen ergeben sich für Verwaltungskostenrückstellungen der sicherheits- und wachstumsorientierten Modelle sowie für die Verwaltungskostenrückstellungen bei Beitragszusagen mit Mindestleistung. Darüber hinaus werden pensionsfondstechnische Rückstellungen auch für vom Pensionsfonds zugesagte versicherungsförmige Rentengarantien gebildet. Im Bereich der Renditeorientierten Modelle ergeben sich pensionsfondstechnische Rückstellungen für den Teil einer aufgrund des § 116 VAG zu bildenden Deckungsrückstellung, die nicht über das Vermögen aus geleisteten Beiträgen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern abgedeckt und damit nicht im Posten „Pensionsfondstechnische Rückstellungen entsprechend dem Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern“ auszuweisen ist. Die jeweilige Deckungsrückstellung wurde grundsätzlich einzelvertraglich nach der prospektiven Methode berechnet.

Es wurden folgende Rechnungsgrundlagen verwendet:

- Produkt für Beitragszusage mit Mindestgarantie (Verwaltungskostenrückstellung während der gesamten Laufzeit, Mindestgarantie in der Aufschubphase, Rentenzusage in der Rentenbezugsphase):
Sterbetafel DAV 2004 R
Tarife vor 2004: Rechnungszins 3,25 %
Tarife 2004 und Tarife 2005: Rechnungszins 2,75 %
Tarife 2007 und 2008: Rechnungszins 2,25 %
Tarife ab 2012: Rechnungszins 1,75 % (bisher nicht im Einsatz)
- Produkt für Leistungszusage in Form der sicherheits- und wachstumsorientierten Modelle (Verwaltungskostenrückstellung während der gesamten Laufzeit, Rentenzusage in der Rentenbezugsphase):
Sterbetafel DAV 2004 R, DAV 2008 T, DAV 1997 I/RI/TI
Tarife 2004 und Tarife 2005: Rechnungszins 2,75 %
Tarife 2007 und 2008: Rechnungszins 2,25 %
Tarife ab 2012: Rechnungszins 1,75 %
- Produkt für Leistungszusage in Form der Renditeorientierten Modelle (Deckungsrückstellung, soweit diese nicht durch das Arbeitgeber-/Arbeitnehmer-Vermögen abgedeckt ist): Ausscheideordnung Heubeck 2005 G Rechnungszins 3,9 %.

Pensionsfondstechnische Rückstellungen entsprechend dem Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern

Die pensionsfondstechnischen Rückstellungen entsprechend dem Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern wurden in Höhe des Aktivwerts des korrespondierenden Sicherungsvermögens, das getrennt vom übrigen Vermögen geführt wird, ausgewiesen (retrospektive Methode). Pensionsfondstechnische Rückstellungen entsprechend dem Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern werden gebildet

- für Beitragszusagen mit Mindestleistung für den Fondsanteil in der Anwartschaftsphase,
- bei allen Leistungszusagen in Form der sicherheits- und wachstumsorientierten Modelle in der Anwartschaftsphase für die Rentenzusage (mit Ausnahme des sicherheitsorientierten Modells bei Vertragsbeginn ab 01.01.2009) und
- beim Renditeorientierten Modell während der gesamten Vertragslaufzeit für die gesamte Versorgungszusage.

Für den Konsortialvertrag MetallRente werden die anteiligen versicherungstechnischen Rückstellungen von dem federführenden Unternehmen berechnet. Sofern die Bilanzangaben nicht rechtzeitig vorliegen, werden aus terminlichen Gründen Schätzungen bilanziert.

Andere Rückstellungen

Bei den anderen Rückstellungen handelt es sich um sonstige Rückstellungen, die mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt und – soweit die Laufzeiten mehr als ein Jahr betragen – mit dem der Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz abgezinst werden.

Andere Verbindlichkeiten

Die anderen Verbindlichkeiten werden mit dem Erfüllungsbetrag bewertet. Dazu zählen die Verbindlichkeiten aus dem Pensionsfondsgeschäft gegenüber Arbeitgebern und die sonstigen Verbindlichkeiten.

3. Erläuterungen zur Bilanz

Aktivseite

A. Kapitalanlagen

Zeitwert der zu Anschaffungskosten oder Nennwert ausgewiesenen Kapitalanlagen gemäß § 54 RechVersV:

	Bilanzwert 2012 Euro	Zeitwert 2012 Euro
Sonstige Kapitalanlagen		
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	87.761,55	109.835,56
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.008.350,00	1.008.350,00
4. Sonstige Ausleihungen		
a) Schuldscheinforderungen und Darlehen	2.000.000,00	2.049.115,23

Anteile an Investmentanteilen gemäß § 285 Nr. 26 HGB:

Anlageziele / Fondsart	Bilanzwert Euro	Zeitwert Euro	Stille Reserven/ Lasten Euro	Aus- schüttungen Euro
Gemischte Fonds				
SLPF-A	2.888.866,61	2.891.776,62	2.910,01	0,00
SLPF-R	9.423.947,20	9.443.111,20	19.164,00	0,00
Summe	12.312.813,81	12.334.887,82	22.074,01	0,00

Die aufgeführten Investmentanteile können börsentäglich zurückgegeben werden. Der Großteil der aufgeführten Investmentanteile wird im Aktivposten B. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern gehalten.

B. Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern

Bei den hier aufgeführten Kapitalanlagen handelt es sich um Investmentfondsanteile und um Verträge bei Lebensversicherungsunternehmen, die zum Zeitwert bilanziert werden.

Der Anlagestock besteht aus:

	Anteile Stück	Bilanzwert 2012 Euro
Verträge bei Lebensversicherungsunternehmen		25.031.454,11
Fondsanteile Beitragsbezogener Plan		
SLPF-A	5.592,0000	746.988,86
Fondsanteile Leistungsbezogener Plan		
SLPF-A	15.898,7000	2.123.775,25
SLPF-R	66.363,8500	9.354.288,15
Übrige Fondsanteile		
DBI-Fonds Allianz Pensionsfonds Renten	14.418,0000	907.180,56
MetallRente FONDS PORTFOLIO	78.255,0000	5.168.742,75
Gesamt		43.332.429,68

Zur Bedeckung der versicherungstechnischen Verpflichtungen aus dem Renditeorientierten Modell und dem Konsortium Metall.Rente Pensionsfonds, die zum Stichtag noch nicht in Fondsanteilen investiert waren, wurden Treuhandkonten eingerichtet, dessen Salden sich am Stichtag auf 1.005.961,76 Euro (Vorjahr: 877.982,52 Euro) beliefen.

C. Forderungen

Bei den Forderungen handelt es sich im Wesentlichen um fällige Prämien.

Entwicklung des Aktivposten A. im Geschäftsjahr 2012

Aktivposten	Bilanzwerte Vorjahr Euro	Zugänge Euro	Umbuchungen Euro	Abgänge Euro	Zuschreibungen Euro	Abschreibungen Euro	Bilanzwerte Geschäftsjahr Euro
A. Kapitalanlagen							
I. Sonstige Kapitalanlagen							
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	230.969,56	63.653,14	0,00	206.897,65	36,50	0,00	87.761,55
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.030.800,00	0,00	0,00	0,00	0,00	22.450,00	1.008.350,00
3. Verträge bei Lebensversicherungsunternehmen	14.650.313,25	2.576.413,83	0,00	1.071.278,23	153.318,10	36.890,64	16.271.876,31
4. Übrige Ausleihungen							
a) Schuldscheinforderungen und Darlehen	2.500.000,00	0,00	0,00	500.000,00	0,00	0,00	2.000.000,00
Summe A.	18.412.082,81	2.640.066,97	0,00	1.778.175,88	153.354,60	59.340,64	19.367.987,86
Insgesamt	18.412.082,81	2.640.066,97	0,00	1.778.175,88	153.354,60	59.340,64	19.367.987,86

Entwicklung des Aktivposten B. im Geschäftsjahr 2012

Aktivposten	Bilanzwerte Vorjahr Euro	Zugänge Euro	Umbuchungen Euro	Abgänge Euro	Zuschreibungen Euro	Abschreibungen Euro	Bilanzwerte Geschäftsjahr Euro
B. Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern							
I. Sonstige Kapitalanlagen							
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	6.511.506,25	10.935.514,39	0,00	1.277.588,90	2.131.543,83	0,00	18.300.975,57
2. Verträge bei Lebensversicherungsunternehmen	23.105.546,62	1.972.796,07	0,00	948.025,94	901.137,36	0,00	25.031.454,11
3. Einlagen bei Kreditinstituten	877.982,52	1.032.972,92	0,00	904.993,68	0,00	0,00	1.005.961,76
Summe B.	30.495.035,39	13.941.283,38	0,00	3.130.608,52	3.032.681,19	0,00	44.338.391,44
Insgesamt	30.495.035,39	13.941.283,38	0,00	3.130.608,52	3.032.681,19	0,00	44.338.391,44

Passivseite**A. Eigenkapital**Gezeichnetes Kapital

Das Grundkapital in Höhe von 3.000.000,00 Euro ist in drei Millionen Stück auf den Namen lautende Aktien eingeteilt. Der Nennwert je Aktie entspricht 1,00 Euro. Der gesamte Betrag des Grundkapitals ist voll eingezahlt.

Kapitalrücklage

	2012
	Euro
Stand 01.01.2012	1.966.127,04
Einzahlung	698.182,00
Stand 31.12.2012	2.664.309,04

Eine Kapitalrücklage gemäß § 272 Abs. 2 Nr. 1 bis 3 HGB ist in ausreichendem Maß vorhanden, sodass die zusätzliche Bildung einer gesetzlichen Rücklage nach § 150 Abs. 2 AktG entfällt.

Gewinnrücklage

	2012
	Euro
Andere Gewinnrücklagen	
Stand 01.01.2012	25.092,92
Stand 31.12.2012	25.092,92

Bilanzgewinn/Bilanzverlust

	2012
	Euro
Verlustvortrag	-866.858,23
Jahresfehlbetrag	-199.526,96
Bilanzverlust	-1.066.385,19

B. Pensionsfondstechnische Rückstellungen

In der Deckungsrückstellung ist eine Verwaltungskostenrückstellung für beitragsfreie Zeiten in Höhe von 195.098,00 Euro enthalten.

Zum 01.01.2012 wurden 9 % des Bestands des MetallRente Pensionsfonds auf die Swiss Life Pensionsfonds AG übertragen. Es wurden folgende Pensionsfondstechnischen Rückstellungen übertragen:

	Euro
I. Beitragsüberträge	11.204,91
II. Deckungsrückstellung	417.823,42
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	273,29
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung	680,04
Gesamt	429.981,66

C. Pensionsfondstechnische Rückstellungen entsprechend dem Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern

Von der Deckungsrückstellung in Höhe von 44.338.391,44 Euro sind 2.530.899,25 Euro Deckungsrückstellungen im Sinne des § 17 Abs. 2 Satz 1 RechPensV.

Im Rahmen der Bestandsübertragung des MetallRente Pensionsfonds wurde per 01.01.2012 eine Deckungsrückstellung in Höhe von 6.241.127,51 Euro auf die Swiss Life Pensionsfonds AG übertragen.

D. Andere Rückstellungen

	2012 Euro	2011 Euro
I. Sonstige Rückstellung	59.213,29	37.463,72

Die sonstigen Rückstellungen betreffen im Wesentlichen Rückstellungen für noch nicht abgerechnete Provisionen und die Kosten der Jahresabschlussprüfung 2012. Sie haben ausschließlich Restlaufzeiten von weniger als einem Jahr.

E. Andere Verbindlichkeiten

	2012 Euro	2011 Euro
I. Verbindlichkeiten aus dem Pensionsfondsgeschäft gegenüber Arbeitgebern	556.356,68	390.127,67

Bei den Verbindlichkeiten aus dem Pensionsfondsgeschäft gegenüber Arbeitgebern handelt es sich im Wesentlichen um noch nicht ausbezahlte Überschüsse aus der Rückdeckungsversicherung in Höhe von 277.306,67 Euro (Vorjahr: 294.390,66 Euro) sowie vorzeitige Beitragszahlungen in Höhe von 250.510,25 Euro (Vorjahr 94.228,15 Euro). Sie haben ausschließlich Restlaufzeiten von weniger als einem Jahr.

	2012 Euro	2011 Euro
II. Verbindlichkeiten gegenüber Lebensversicherungsunternehmen	139.667,04	349.099,41

In dieser Position ist die Verbindlichkeit aus der Rückdeckungsversicherung mit der Swiss Life AG, Niederlassung für Deutschland, mit einer Restlaufzeit von weniger als einem Jahr enthalten.

	2012 Euro	2011 Euro
III. Sonstige Verbindlichkeiten	454.251,43	162.902,02

In den sonstigen Verbindlichkeiten sind im Wesentlichen Verbindlichkeiten gegenüber der Swiss Life AG, Niederlassung für Deutschland, in Höhe von 212.327,01 Euro (Vorjahr: 145.971,62 Euro), gegenüber der SLPM Schweizer Leben PensionsManagement GmbH in Höhe von 19.170,00 Euro (Vorjahr: 16.900,00 Euro) sowie gegenüber der Swiss Life Intellectual Property Management in Höhe von 19.940,41 Euro (Vorjahr: 0,00 Euro) enthalten. Sie haben ausschließlich Restlaufzeiten von weniger als einem Jahr.

4. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

1. Pensionsfondstechnische Rechnung

1. Gebuchte Bruttobeiträge

	2012	2011
	Euro	Euro
a) Gebuchte Bruttobeiträge untergliedert nach		
aa) Laufenden Beiträgen	130.996,53	166.867,74
bb) Einmaleinlagen	5.810.351,65	5.906.673,95
b) Gebuchte Bruttobeiträge, untergliedert nach Beiträgen im Rahmen von Verträgen		
aa) Ohne Gewinnbeteiligung	4.447.297,46	2.933.675,22
bb) Mit Gewinnbeteiligung	1.494.050,72	3.139.866,47
c) Gebuchte Bruttobeiträge aus		
aa) Beitragsbezogenen Pensionsplänen	130.996,53	166.867,74
bb) Leistungsbezogenen Pensionsplänen	5.810.351,65	5.906.673,95

2. Erträge aus Kapitalanlagen

	2012	2011
	Euro	Euro
a) Erträge aus Kapitalanlagen (Aktivposten A.)	403.891,82	890.803,90
davon aus Lebensversicherungsverträgen	228.622,36	738.754,74
b) Erträge aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern (Aktivposten B.)	170.725,98	991,88
davon aus Lebensversicherungsverträgen	0,00	0,00

3. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen

	2012	2011
	Euro	Euro
Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen	3.032.681,19	704.866,13
davon aus Lebensversicherungsverträgen	901.137,36	615.895,37

8. Aufwendungen für Kapitalanlagen

	2012	2011
	Euro	Euro
a) Aufwendungen für Kapitalanlagen (Aktivposten A.)	133.512,08	41.623,05
davon aus Lebensversicherungsverträgen	36.890,64	0,00
b) Aufwendungen für Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern (Aktivposten B.)	34.579,44	18.518,26
davon aus Lebensversicherungsverträgen	0,00	0,00

9. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen

	2012	2011
	Euro	Euro
Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen	0,00	125.854,91
davon aus Lebensversicherungsverträgen	0,00	0,00

2. Nicht pensionsfondstechnische Rechnung

1. Sonstige Erträge

	2012	2011
	Euro	Euro
Zinserträge	14,49	7.064,67
Konsortium MetallRente	14.041,80	0,00
Übrige Erträge	4.870,74	3.750,61
	18.927,03	10.815,28

2. Sonstige Aufwendungen

	2012	2011
	Euro	Euro
Aufwendungen, die das Unternehmen als Ganzes betreffen	141.349,37	83.151,68
davon Abschlussprüferhonorar	16.000,00	16.000,00
	141.349,37	83.151,68

Das Honorar des Abschlussprüfers enthält ausschließlich Aufwendungen für die Abschlussprüfung

Provisionen und sonstige Bezüge der Vertreter, Personalaufwendungen

	2012	2011
	Euro	Euro
1. Provisionen jeglicher Art der Vertreter	131.294,55	99.600,93
2. Sonstige Bezüge der Vertreter	0,00	0,00
3. Löhne und Gehälter	0,00	0,00
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	0,00	0,00
5. Aufwendungen für Altersversorgung	0,00	0,00
6. Aufwendungen insgesamt	131.294,55	99.600,93

5. Sonstige Angaben

Die Mitglieder des Aufsichtsrats sowie des Vorstands sind unter dem Punkt „Organe“ (Seite 4) aufgeführt.

Für die Tätigkeiten der Mitglieder der Geschäftsführung und des Aufsichtsrats wurden keine Bezüge gewährt. Die Tätigkeiten wurden im Rahmen des Funktionsausgliederungsvertrags mit der Swiss Life AG, Niederlassung für Deutschland, abgegolten.

Die Gesellschaft beschäftigte im Berichtszeitraum keine eigenen Mitarbeiter.

Zum Jahresende bestehen keine aus dem Jahresabschluss nicht ersichtlichen Verbindlichkeiten und Haftungsverhältnisse im Sinne des § 251 HGB oder sonstige finanzielle Verpflichtungen.

6. Konzernübersicht

Die Swiss Life Pensionsfonds AG ist eine Tochtergesellschaft der Swiss Life AG, Niederlassung für Deutschland, welche in den Einzelabschluss der Swiss Life AG mit Sitz in Zürich einbezogen ist. Diese ist eine 100-prozentige Tochter der Swiss Life Holding AG, Zürich, und in deren Konzernabschluss enthalten. Dieser wird im elektronischen Bundesanzeiger offengelegt.

München, 29. April 2013

Der Vorstand

Thomas Zimmermann

Peter Bauer

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Swiss Life Pensionsfonds Aktiengesellschaft AG, München, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, 06.05.2013

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Frank Trauschke
Wirtschaftsprüfer

ppa. Erik Trump
Wirtschaftsprüfer

Impressum

Geschäftsbericht Swiss Life Pensionsfonds AG

Herausgeber:

Swiss Life Pensionsfonds AG

Berliner Straße 85

80805 München

Tel. +49 (89) 3 81 09 - 10 04

Fax +49 (89) 3 81 09 - 46 96

www.swisslife.de

Druck:

Offsetdruck Schwarz GmbH, München

Dieser Geschäftsbericht wurde auf einem Papier aus nachhaltiger Forstwirtschaft gedruckt.

So fängt Zukunft an.

*Swiss Life Pensionsfonds AG
Berliner Str. 85
80805 München
Telefon +49 (89) 3 81 09-10 04
Fax +49 (89) 3 81 09-46 96
www.swisslife.de*